

THE BRANDER

MARKEN UND IHRE MACHER
CREATORS OF BRANDS

RENÉ ALLEMANN

Eden
BOOKS

MUTTERLAND JAN SCHAWÉ



«Was ich bin? Designer und Delikatessenhändler.» Vielleicht sollte Schawe dazu besser sagen: Geschickter Markenmacher und Geschäftsmann, charmanter Überzeugungstäter. Denn innerhalb kürzester Zeit hat der 38-Jährige den Feinkostladen und die Marke Mutterland etabliert. «Die deutsche Antwort auf Dean & DeLuca», lobte die Zeitschrift Elle in einem Hamburg-Cityguide.

„What I am? I’m a designer and a gourmet food dealer.“ And maybe Schawe should add: a skillful brand creator and businessman as well as a charismatic persuader. In almost no time at all, the 38-year-old has established the delicatessen and the brand „Mutterland.“ ELLE magazine lauds it as Germany’s answer to „Dean & DeLuca“ in their Hamburg city guide.

Mutterland liegt hinterm Hauptbahnhof. Nur wenige Meter vom U-Bahn-Schacht entfernt, von den regenbogenbeflaggten Cafés der Langen Reihe, vom Schauspielhaus und vom Hansaplatz, auf dem die Call-Girls – trotz Verbots – auf Freier warten. Erhaben sieht es aus, das alte Kontorhaus, erbaut vor 100 Jahren, dessen Eckladen im Erdgeschoss Jan Schawe als Stammsitz für seinen Delikatessenladen auswählte. Das war 2007 und es war ein wagemutiges Experiment, fanden viele. Ein Feinkostladen in Bahnhofsnahe? In einem heruntergekommenem Gebäude, in dem die meisten Läden leer standen? Doch schon zwei Jahre später wählte der deutsche Einzelhandelsverband das Geschäft zum «Store of the Year». Schawe eröffnete bald zwei weitere Läden, verkauft längst online.

Mutterland is located behind the main train station in Hamburg, just a few meters away from the subway tunnel, the Langen Reihe with its flamboyant bars and their rainbow flags, the theater and the Hansaplatz where prostitutes – notwithstanding the ban – wait for clients. Despite the general scruffiness of the neighborhood, the historical kontorhaus, an imposing traditional business edifice built some hundred years ago, has a venerable air to it – which is what led Schawe to choose the corner premises as the headquarters for his delicatessen in 2007. Many considered his decision a risky experiment. A fine foods shop in this part of town? In a derelict building with any number of empty spaces? Yet a mere two years later the German retail association voted his business „Store of the Year.“ Soon Schawe opened two further outlets and started making his goods available online as well.

MEINE MUTTER IST MEINE HÄRTESTE KRITIKERIN. UND SIE HAT IMMER RECHT.

Kein Wasser von den Fidschi-Inseln

Das Konzept: Regionalität, Qualität, Herzblut. Drei Jahre lang recherchierte Schawe, besuchte Manufakturen und Familienbetriebe. Bis er genügend Produkte zusammen hatte, um einen Laden zu bestücken. «Unser Konzept ist Made in Germany. Wir haben keine Marmelade aus Neuseeland und kein Wasser von den Fidschi-Inseln.» Schawe ist ein guter Verkäufer, das wird schnell klar: Er lächelt. Er strahlt. Und er schwärmt von Mutterland als sei der Laden nicht sein Arbeitsplatz, sondern ein gelebter Traum. «Mutterland, das steht für Heimat, für Regionales, für Kindheitserinnerungen, Qualität», sagt er und zeichnet mit seinen Worten ein passantes Profil der von ihm entworfenen Marke. «Eine Vorzeigemutter ist fürsorglich, kocht zuhause und nicht mit Maggi, bringt die Kinder nicht zu McDonald’s.» Schawes eigene Mutter kommt immer wieder mal im Laden vorbei.

No mineral water from the Fiji islands

The concept? Local sources, quality products, lifeblood. Schawe spent three years researching and visiting manufacturers and family businesses before he had taken aboard enough products to stock his store. „Our concept is „Made in Germany.“ We don’t feature preserves from New Zealand or mineral water from the Fiji islands.“ Schawe is obviously a natural salesman, that much is immediately apparent. He smiles. He beams. And enthuses about Mutterland as if it were his dream-come-true and not his place of work. „Mutterland stands for home, local produce, childhood memories, quality,“ he explains, sketching a profile of the brand he created. „The epitome of the perfect mother, a mother who is always there for you, cooks only homemade meals, doesn’t stoop to convenience food and never, ever feeds her children fast food.“ Schawe’s own mother looks into the store regularly. „My mother is my toughest critic. And she is always right.,,

Muttis Pausenbrot und Kalter Hund

An den hohen Wänden stapeln sich Holzkästen zu Regalen, darin stehen ordentlich aufgereiht die Produkte – und zu jedem eine kurze Beschreibung. «Jedes Produkt hat eine Geschich-

Mom’s homemade sandwiches and „kalter Hund“

Wooden crates are stacked to form shelves along the high walls. They contain neatly arranged products – along with a short description of each item. „Each product has its own story,“







NOT MANY PEOPLE ARE CRAZY ENOUGH TO GO THROUGH AS MUCH TROUBLE AS WE DO!

te», sagt Schawe. Das Chili-Chutney kommt aus Schleswig-Holstein: «Der Sohn eines Baumschulenbesitzers pflanzt alte Chili-Sorten an.» Gleich nebenan stehen edle Senfsoßen – zum Beispiel Edelkastanienhonig-Senfsauce oder Himbeersenf – hausgemacht vom Ehepaar Sierks. Ein paar Holzkisten weiter liegen handgefertigte Bruchschokolade, Lobkärtchen, Lakritzbonbons. Mit der Eigenmarke Mutterland sind nur Produkte gekennzeichnet, an deren Produktion Schawe beteiligt war. Und es gibt auch immer etwas fürs Auge: Geschenke werden liebevoll verpackt – in bedruckten Papierbeuteln. Darauf steht je nach Anlass «Gute Besserung», «Gratulation», «Verzeihung» oder «Es muss nicht immer Kaviar sein». Die Mitarbeiter nähen den Geschenkbeutel vor den Augen des Kunden mit einer Nähmaschine zu. Das ist mehr als viele Mütter tun würden. Für den kleinen Hunger steht im Kühlregal natürlich «Muttis Pausenbrot» – ehrlich und simpel, Vollkorn mit Käse. Und zum Kaffee gibt es frisch Gebackenes, zum Beispiel jüdischen Apfelkuchen oder Kalten Hund (aus Schokolade und selbst gebackenen Keksen) in drei verschiedenen Geschmacksrichtungen. Die cremefarbene Variante heißt «Bootsmann», so

Schawe explains. The chili chutney is made in Schleswig-Holstein. „By a tree nursery owner’s son who plants old chili varieties.“ Next to this, intriguing mustards are displayed – chestnut honey mustard or raspberry mustard – all homemade by the family Sierks. A few wooden crates farther we find homemade broken chocolate, an array of cards with clever sayings and licorice candy. Articles carrying the home brand label “Mutterland” are products in whose manufacturing Schawe has been involved personally. And there is so much more to see: Gifts are wrapped with loving care – in printed paper bags which, depending on the occasion, may state „Get Well“, „Congratulations“, „Forgive Me“ or „It Doesn’t Always Have to be Caviar“ as a wink to the bestseller of the same name by Austrian author Johannes Mario Simmel. The gift bag is sewn up with a sewing machine before the eyes of the customer. More than many mothers would do. „Everyone can buy themselves a treat in our shop“, he says. On one of the shelves in the cooler we find „Muttis Pausenbrot“, a no-frills whole-wheat cheese sandwich. Other shelves display freshly baked pastry to enjoy with a cup of coffee like Jewish apple pie or „Kalter Hund“ (literally „Cold Dog“), a delicious cake consisting of alternating



wie Schawes ähnlichfarbiger Labrador. «Bei uns kann sich jeder etwas Gutes tun», sagt Schawe und lächelt. Im hinteren Ladenteil ist das Café. Die Tische sind schlicht, könnten glatt aus Muttis Küche stammen. Auf allen stehen Blumen, frisch gemahlener Pfeffer. In einem Regal: Kinderbücher. Pippi Langstrumpf, Hänsel und Gretel, «Mein Bärenbuch». Klassisch eben. Bedienung trägt eine beige Schürze, weißes Hemd, schwarze Hose. Aus den Lautsprechern klingt erst Amy Winehouse, dann Nouvelle Vague.

Doch, was ist es nun, das Geheimnis von Mutterland? «Wir bauen keine Schwellenangst auf», sagt Schawe. «Die Mitarbeiter sind nicht schicker gekleidet als die Gäste. Gehen auf alle gleich freundlich zu.» Aber die Preise – das kann sich doch nicht jeder leisten? «Natürlich sind wir nicht der Markt für den Wochenendeinkauf. Aber wir haben auch kleine Produkte, den kleinen Luxus. Bei uns kann sich jeder etwas Gutes tun», sagt Schawe. Und wenn ein Konkurrent sein Konzept kopiert? Er lacht: «Es gibt nicht viele Wahnsinnige, die sich so viel Mühe machen wie wir!» Schawe arbeitet nicht mit Großhändlern, hat die meisten der über 200 Lieferanten persönlich besucht. Die Manufakturen müssen keine Werbekostenpauschalen zahlen, und auch nicht für die Platzierung der Produkte im Laden. «Wir begegnen den Lieferanten auf Augenhöhe und sind transparent in der Kalkulation», sagt Schawe. Und wenn das Etikett einer Marmelade nicht taugt, hilft der Designer schonmal nach. Aber nicht immer: «Kenner wissen: Wenn ich in einem Delikatessenladen ein Produkt mit einem schlechten Packaging sehe, kaufe ich es. Denn dann muss die Qualität wirklich exzellent sein!»

Schawe liebt sein Mutterland. Das wird klar, wenn er durch die Regalreihen führt und erzählt und erzählt, obwohl er eigentlich längst weg sein müsste, der Designer Schawe ist andernorts gefragt. Denn noch kann er von Mutterland nicht leben: «Jeder Euro wird reinvestiert.» Trotzdem lehnt er Franchise-Anfragen ab: «Wir sind keine Kette. Mutterland gehört zu Hamburg. Ich brauche ja auch kein Harrod's außerhalb von London.»

layers of chocolate and homemade cookies. The vanilla-colored version is called „Bootsmann“ after Schawe's yellow Labrador. A café is located at the back of the shop with plain tables that may well have stood in an old-fashioned kitchen at one time. Each one is set with flowers and a bowl of freshly ground pepper. Children's books can be found on a shelf: Pippi Longstocking, Hansel and Gretel, My Bear Book. Children's classics. The staff wear white shirts and black trousers, covered by a beige apron. Amy Winehouse, then Nouvelle Vague can be heard from the speakers.

So, what is the secret of Mutterland? „We keep the threshold low,“ says Schawe in an attempt to analyze their success. „The personnel are not dressed more elegantly than the guests. And they are equally friendly to everyone.“ But the prices – surely not everyone can afford those? „Of course, we're not the place to do your weekly shopping. But we also have more affordable products, little luxuries. Everyone can buy themselves a treat in our shop.“ And our last concern: What if a competitor copies the concept? Not many people are crazy enough to go through as much trouble as we do! Schawe does not collaborate with large distributors, and has visited most of his 200 suppliers personally. The manufacturers pay neither a fee for advertising nor for the placement of their products in the shop. „We prefer to deal with our suppliers on an equal footing and keep our calculations transparent,“ Schawe explains. And if the label of a product is not up to his high standards, Schawe the designer occasionally helps out. Though not always. „When connoisseurs see a product with an inferior label, they reason that the content must be exceptional if the shop is willing to compromise on the packaging – and so they buy it.“

Schawe loves his Mutterland. This becomes more than obvious as he leads us along the shelves and relates one anecdote after another, though he should have left ages ago – his services as a designer are needed elsewhere. At present he cannot live off the proceeds of his delicatessen: „Every euro is reinvested.“ However, he rejects offers to start a franchise. „We're not a chain. Mutterland belongs in Hamburg. After all, I have no need for a Harrods outside of London either.“